

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schweissche'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Angela-Gebühren für die halbjährliche Besetzung der Halle u. Reg. Bez. Verlegung nur 15 Pf. ...

Nummer 35.

Halle, Freitag 10. Februar 1893.

185. Jahrgang.

Politische und vermischte Nachrichten.

\* Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern im Hoftheater die Entwürfe zu einem Denkmale für die Kaiserin Augusta. Nach der Rückkehr ins Schloß arbeitete der Monarch mit dem Kriegsminister, sowie mit dem Chef des Privatbureaus. Am Nachmittag begab sich der Kaiser zu mehrstündigem Aufenhalten nach Potsdam und entpfehlte einer Tischbesprechung im Offizierskasino des 1. Garde-Regiments zu Fuß.

\* Die „Freie. Hg.“ hat wieder die nahe Reichstagsauflösung an die Wand. Mitte März soll danach vorläufiglich die Entscheidung über die Wittervorlage in der zweiten Verathung im Plenum des Reichstags getroffen werden, im April die Revisionen stattfinden. Die „Freie. Hg.“ thut außerordentlich sicher mit diesen Voraussetzungen und der Behauptung, daß für einen Beizug keine Mehrheit vorhanden sei. Blicke! erlebte sie doch noch manches, was ihr heute unglücklich erscheint. Der fall festsitzende Eiser, mit dem der Leiter der „Freie. Hg.“ auf Neuwahlen drängt, die Hoffnungen auf einen großen Erfolg für seine Parteigenossen, die er offenbar daran knüpft, entpfehlen aber ganz sicher einer Wittervorlage der politischen Lage und der Volkstimmung, und wir für unsere Theilhaber glauben bestimmt, daß die freudig gehobene V. vorerst, mit der Herr Richter einen Appell an das Volk entgegenstellt, keineswegs von allen seinen Parteigenossen getheilt wird. Herr Richter hat wiederholt gesagt, daß er leicht Selbstmordgedanken und Einbildungen unterliegt. Die Wahlen von 1884 und 1887, wo ihm der größte Theil der Partei hinwegschmolz, sollten ihm doch eine warnende Erinnerung sein, von hütten Enttäuschungen bei mehreren Nachwahlen ganz zu schweigen. In bestimmten Kreisen der freiwirtschaftlichen Partei ist man keineswegs so tonförmig und aufhängig geblieben wie Herr Richter.

\* Eine „Lebensgeschichte“ stellt die nat.-is. Correspondenz also fest: Eine direkte Erklärung übermitteln die „Freiwirtschaftliche Zeitung“ aus der „Freiwirtschaftlichen Allgemeinen Zeitung“. Nach dem letztgenannten Blatt hätte die national-liberale Parteileitung an verschiedene Provinzial- und Landesparlamente die Mahnung ergoßen lassen, von Oppositionsstellungen und Heftigkeiten der Unzufriedenheit über die gegenwärtige Regierung und das Verhalten der national-liberalen Parteileitung zu derselben im Interesse des Ansehens der Partei abzuhellen. So wenigstens rückt die „Freie. Hg.“, er es unferes Erachtens nicht immer hätte fallen können, diese Leidenstöße als solche auf den ersten Blick zu erkennen.

\* Der Abg. Seyffardt-Fladoburg hat mit Unterstützung der national-liberalen Fraktion folgende Interpellation im Abgeordnetenhaus eingebracht: „Ist der Königlich-Preussischen Regierung bekannt, daß die Verunreinigung des Elbwassers in der Umgebung von Fladoburg auch nach der Filtration desselben die Verwendung zu häuslichen und industriellen Zwecken unmöglich macht, und ist sie geneigt entsprechende Maßnahmen zur Verhütung weiterer Schädigung der Stromabwässer in Verbindung mit der gesonderten Verziehung zu ergreifen?“

\* Die Nachricht, daß neuerdings in Folge einer Anregung des Landwirtschafts-Ministers eine Kommission

eingesetzt sei, welche die landwirthschaftlichen Interessen bei den Wasserbauten zum Zwecke der Stromregulirungen wahrzunehmen soll, wird der W. B. N. als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

\* In der „Freie. Hg.“ wird angekündigt, daß die beiden Reden des Abg. Richter gegen die Sozialdemokratie portofrei gegen vorherige Einzahlung des Betrages von 50 Pfennig zu beziehen sind. Die Sozialdemokraten thun es billiger. Wie der „Vorwärts“ anzog, sollen auf Verlangen des Partei-Vorstandes die letzten Reichstagsreden des Abg. Weber in Massenauflage hergestellt und unentgeltlich als Flugblatt vertheilt werden.

\* Der Reichstags-Vorstand des Reichstages hat gestern den Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens gegen den Reichstags-Abgeordneten Roth wegen betrügerischer Handlungen beraten und einstimmig beschlossen, von der Immunitäts-Bestimmung in diesem Falle keinen Gebrauch zu machen und dem Haupte die Genehmigung des Antrags zu empfehlen.

\* H. W. G. Mit den vier bekannten Buchstaben apostrophieren wir hier den „Conservativen Bismarck“: Von demselben lesen wir in der „W. B. N.“ nachstehendes scheinbar auch für die „Freie. Hg.“ geltendes ungeschmeichliches Urtheil. Das Wort erzählt: Der Verein hat erstens einen liberalen Ehrenpräsidenten. Vorheriger neuer ist ein freikonservativer Landtagsabgeordneter und als Organ für seine Verfassungskämpfe der Vorfall die freiwirtschaftliche „Gubener Zeitung“. Besonders der liberale „Ehrenpräsident“ imponirt uns riesig! — — —

\* Zur Wittervorlage. In Berlin wird zur Zeit von national-liberaler Seite der „N. N.“ zufolge lebhaft zu Gunsten der Wittervorlage gestimmt. Für den 15. Februar ist eine große öffentliche Kundgebung geplant. Zu Witten hat sich eine Verammlung des „Reichsvereins“ für die Vorlage im Sinne Benninghens abgesprochen; ebenso in Leipzig (Sachsen) der national-liberale Verein. — Eine in Heidelberg abzuendeende Verammlung von Vertrauensmännern der national-liberalen Partei ergab, daß die bayerischen Kreise der dortigen Bevölkerung dringlich wünschen, daß in der Wittervorlage eine Verfassungsmäßigkeit mit der Regierung herbeizuführen werde. — Die „Vorw.“ sagt, daß die Gleichgiltigkeit der Wähler dem parlamentarischen Kampfe um die Wittervorlage gegenüber von der Opposition nicht zu ihren Gunsten gedient werden könne.

\* Die Wittervorlage im Ganzen mit auten Grunde beschweren werden können, die Wittervorlage, daß viele Kreise der Nation darauf verzichten, in der Wittervorlage eine Stellung zu nehmen und das hervortreten zu lassen, was sie überleben wollen, lasse den Schluss zu, daß die Mehrheit der Deutschen in dieser Frage nicht auf Seite der verbündeten Regierungen stehe und, wenn es sich ermöglichen ließe, sich eine Volkstimmung vorzunehmen, unbedingt der Verwerfung eines Vertrauensmännern ansprechen würden, um die Parteien, welche dem bis jetzt wiederholten, aus dem Grunde ihres Verengens zu verweigern.“

\* Der Reichstags-Abg. Graf Kapfeli an dieser Tage ein Wort zu dem H. General von Voss, der Staatsminister Graf Helldorf, Richter und der Centrumsabgeordnete King übergeben waren. Es waren noch andere Reichstagsmitglieder.

auch Abgeordnete anderer Parteien anwesend; gleichwohl werden in einzelnen Blättern die Namen jener drei Männer besonders hervorgehoben und daran Bemerkungen geknüpft, welche nach dem Schein: Es geht etwas vor, man hat sich nicht nur. In Wirklichkeit handelt es sich — wie aus unterirdischer Seite mittheilt wird — um einen ganz natürlichen Vorgang; aber sollte es auffällig sein, wenn der Reichstags-Abg. King, der sich in der Wittervorlage nicht betheiligen wollte, bevor dieser seine Mission erfüllt, zur Zule erwidert und nach anderer Weise, darunter auftritt, hinzugeht? General v. Voss hat, wie verheißentlich auch öffentlich berichtet ist, keinerlei politischen Ansinnen an den Voss zu erheben, er ist lediglich der Träger einer Ehrenbürgerwürde. General v. Voss wird weder hierher auf seine Stelle. Allerdings dürfen wir, daß sich auch der Vorliegende der Centralisation Graf Kapfeli, als Vertreter des katholischen Deutschlands nach Bonn begeben wird; wichtiger wird es wohl heißen als Vertreter des Reichstags, die beiden Reichstagsmitglieder Bericht über ihr Verbleiben, namentlich die beiden neuernannten Rabinale Kopp und Cramer, in Bonn vertreten sind.

\* Nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz hat das im Reichsversicherungsamt errichtete Rechnungs-Büreau auch an den in Vollzuge des Gesetzes befindlichen halbjährlichen Berichten mitzuwirken. Die erste Anzahl dieser Arbeiten auf statistische Gebiete liegt nunmehr vor. Es ist eine Darlegung der Verhältnisse der Altersrentenempfänger aus dem Jahre 1891 nach Geburtsjahr, Alter und Wohnort, welche nach der benutzten Renten. Was an dieser Statistik am meisten interessiert, ist der Umstand, daß sich innerhalb der Altersrentenempfänger im Jahre 1891 einfallen mehr als die Hälfte, nämlich 66,387, nicht auf die Invaliditätsrenten und 27,264 auf die Altersrenten. Von den übrigen sind 4022 Invaliden und 29,007 Invaliden, die in 1747 Familien und 6744 Familien des Staats-, Gemeindef-, Kirchen- u. l. w. Dienst, sowie den sogenannten freien Berufsständen anzurechnen. Auch nimmt das Verhältnis der von der Invalidenrente eines Rentensuchenden auf die Invaliditätsrente entfallenden Rentenempfänger mit dem höheren Alter stetig zu. Es sind also vorwiegend in landwirthschaftlichen Berufen die von dem höchsten Alter erwerbsfähig. Es ist deshalb auch keine befremdliche Erscheinung, daß von der Invalidenrente der Altersrentenempfänger des Jahres 1891 nicht weniger wie 10,834 auf den Lande und in Städten mit weniger als 10,000 Einwohnern leben, während nur 18,668 in den größeren Städten wohnen. Die Statistik stellt außerdem den Vergleich zwischen den verheiratheten und unverheiratheten Rentnern dar, als die Ergebnisse der Ermittelungen über den durchschnittlichen Jahres-Arbeitsdienst der Altersrentenempfänger in den Jahren 1888 bis 1890, welcher der Berechnung der Renten zu Grunde gelegt ist. Danach betrug die durchschnittliche Zahl der größeren Einnahmen in dem oben angegebenen Sinne für den Mann 669, auf dem Lande 414, für die Stadt 412, bzw. 326. A. Zu der Invaliditätsrente betrug der Invaliden 414, für den Mann, 305, für die Frau, in der Invaliden 580 bzw. 377, in der Invaliden 642 bzw. 346.

Deutscher Landwirtschaftsrath.

Tagesordnung für die 21. Versammlung des Deutschen Landwirtschaftsrathes für 1893. Eröffnung und Konstituierung der Versammlung. — Bericht des Vorsitzenden und des Ständigen Ausschusses für die Periode 1890-92. — Bericht des Generalsekretärs für die gleiche Periode u. l. w. — Die Wittervorlage des § 2 und 9 des Entwurfs (Zahl der Reichstagsmitglieder). Bericht des Ausschusses und der Kommission. Fortsetzung der Verhandlung über die Wittervorlage (auf Grund der von dem Centralbureau erstellten Gutachten). Referenten: Ministerialrath Buchen u. l. w. Referent: Herr von Erlow-Berlin. In Verbindung hiermit: Bericht und Verhandlung über die Wittervorlage des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Zwangsabfuhrung in das unbewohnte Gebiet.

würde anshören bis zum letzten. Er mußte wissen, ob Sabine ihm gegenüber wirklich durch die ganze lange Zeit hindurch eine Maske vor ihm aufgezogen, bezüden Anteil getragen hatte, ob dieses Antlitz vielleicht selbst Maske war und ob —

Ob — was hoffte er noch? Hatte sie es ihm nicht deutlich genug gesagt an jenem Tage der Qual: wähle zwischen mir und Deinem Bruder?

Wähle! Wähle! Es war ihm, als falle das ganze Leid jener Stunde jetzt wiederum auf ihn, jener Stunde, die seine Hand zurückgefallen hatte von der Spitze des Gartens Eden, die sich schon vor ihm geöffnet.

Die Stimme des Bruders weckte den Bräutigam. Und was befehlen der Herr Lieutenant, das hiermit geschieden soll? fragte er.

Das Wort von Bräutigam wandte sich langsam zu ihm heraus. Dann wurde er stöhnend auf. Der Bräutigam stand vor ihm, auf dem Arm die beiden Masken, welche sein Herz für das Best nicht ausgesandt hatte: der eine das glänzende Köpfchen eines Soldaten Ludwigs XV., der andere die braune Kutte eines Bettlers.

Der Gegenstand hatte ihn nach gebracht. War's nicht fast wie eine Vorbedeutung? Vor ein paar Tage noch hüßlicher Glanz und —

„Wirst sie da irgendwo hin!“ befohl er. „Wag's meinem Nachfolger ein Meise tefel sein! Geht roth, morgen todt!“

Der Bräutigam verstand ihn nicht, aber mit seinem gewohnten Gesorham führte er den Befehl aus. Bräutigam wandte sich zum Fenster zurück. Der Equipagen drüben waren weniger geworden. Und die des Equipaments war nicht unter ihnen gewesen. Er beschloß sich selbst, daß er sich an diese geringfügige Kleinigkeit, an diesen sentimentalen Gedanken klammerte. War es ein Trost für seine verwundete Liebe, wenn auch Sabine vielleicht darunter litt? (Schluß folgt.)

Unter der Larve.

Von Heinrich Heine.

Fischking! Toller, ausgelassener, wüthiger Mummenschanz überall! Guckten Wind piff und kicherte in den blaffen, gaulenden Mellen der Bäume, brumme und plauschte in den dunklen, verdeckten Winkeln der Häuser, konnte und baute in den wehenden Drähten der wie tranten himmel- und bewaldeten Telegraphenmasten. Seine Karrenreitische wälzte faszinierend durch die Straßen.

Die Waternenmassen hinter ihren Glasmasken tanzten auf und nieder, die Firmenständer quaketen und grunzten, und die Wetterfahnen auf den Häusern drehten sich in wohlwinnig-übermüthigen Carrousel unaufrichtig um sich selbst. Und Fräulein Lina grünte hinter ihrer Feine, aus Rebel gepimponen Vollenkare hervor, die Dame der Halbwelt mit dem unveränderlichen, schmauchten Windenden Eisenadler. Auch die Sterne lachten, ätzend, flimmernd, aus unruhigen blaugrauen Augen, lachten blinzelnde Karrenreitsteden, die zu der nachtmastischen Erde herabstürzten, um dort in weissen, schneeföhenen Karren durch die Straßen zu jagen, bald in schwarze Bahnhöfen, bald in stilligen Regel unvorwärtlich, das Corps de Ballet des Ringen Carrousel.

Auch der größte Narr in der allgemeinen Karrenreitstede sollte nicht, König homo sapiens, die Guckastige. Seine ganze, bleiche, fürchte Alltagsmaske lag buntig im innersten Winkel eines Bettes oder Schreibtisches oder Geldschrankes vergraben, während er sich in der langweiligen Puppenhülle geschmüht war, ein bunteschminkt, tannnd katerner Gesicht, der dem lodenden Lichte zuliebte, dem Blick der Karrenreitstede!

Der Karrenreitstede! Fischking! Wie bald ist's wieder vorbei damit, wie bald stäubt der Wittermuth seinen Abseeragen über die schwarzen Schwingen, dann kriecht das Insekt in seine Puppenhülle

der Ehrbarkeit und Langeweile zurück und Gög von Verklungen wird wieder ein Krämer, Gretchen eine Stiffs-dame, Frau ein Schneider, Volzgen ein Gefäßhüchler, Dietrich von Luipow ein Gerichtswölger und Bajazzo ein Staatsmann.

Larven, nur Larven! Niemals das wahre Gesicht?

Der Bürliche eilte geschäftlich durch das Zimmer, mehrere geräumige Koffer mit dem Eigentum seines Herrn zu füllen. Ein wirres Durcheinander herrschte auf dem eleganten Divan, den höchsten geschäftlichen Stühlen und den maßlosen Tischen. Uniformstücke und Klappesachen, Wäfschilde und Rauchentwürfen, Porzellanstücke und Wädscher lagen regellos neben einander, wie bei einem plötzlichen Aufruch.

Lieutenant von Brenten wandte dem Zimmer den Rücken. Er stand an einem Fenster und starrte auf die Straße hinaus. Ein und wieder drang das abgeriffene Stück einer Maske von drüben herein, und an dem glänzenden erlesenen Fesseln des vornehmsten Hotels gegenüber zeichneten sich für einen Augenblick die schnell vorbeigleitenden Schatten langender Parade.

Aber trotzdem der Feindnachts-Wall des Offizierspostens bereits in vollem Gange lagte, schritten unten am Portal unaufrichtig Equipagen und Schützen vor, sich neuer Fülle, neuer Heilnehmer zu entscheiden. Und das elektrische Licht unter dem Schuppdach des Vorbauens zeigte dem Schaudern hohe Männer- und schlante, bigelome Frauengehaltem in phantastischen Costümen von bunter, schillernder Seide, farbig aufleuchtenden Sammet, mit wehenden Federn, niederen Haarföhren und schimmerndem Gestein. Und zuweilen glaupte er durch die Öffnungen der Larven niedrige Augen zu ihm herüberblicken zu sehen.

Seine Stirn fürchte sich dann und seine Lippen pressten sich aufeinander. Aber er wich nicht zurück. Was kümmerten ihn die Andern! Wenn nur sie ...

Ob Sabine kommen würde? Er hatte den ersten Wogen vorfahren gesehen und er





1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000

1. Eisenb. 2. Eisenb. 3. Eisenb. 4. Eisenb. 5. Eisenb. 6. Eisenb. 7. Eisenb. 8. Eisenb. 9. Eisenb. 10. Eisenb.

**Banken und Kreditinstitute.**

Deutsche Bank, Reichsbank, Preussische Bank, etc. etc.

**Berliner Börse v. 9. Febr.**

Deutsche Bank	100,00
Reichsbank	100,00
Preussische Bank	100,00
etc.	etc.

**Umsatz-Gesamtheit v. 9. Febr.**

Deutsche Bank	100,00
Reichsbank	100,00
Preussische Bank	100,00
etc.	etc.

**Umsatz-Gesamtheit v. 9. Febr.**

Deutsche Bank	100,00
Reichsbank	100,00
Preussische Bank	100,00
etc.	etc.